

# LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow und Mirow

Unkostenpreis: 50 Pf.

Nummer 27 / Dezember 1994



Mittagskonzert der Banzkower in der „Alten Post“

## WASHINGTON - eine junge und schöne Hauptstadt

### Mit dem Blasorchester in Amerika (Teil II)

Von Niagara-Stadt ging es mit dem Bus in Richtung Washington. Über 700 Kilometer durch die Landschaft mit den herbstlich gefärbten Laubwäldern boten ein besonderes Reiseerlebnis. Für uns als Gäste war vieles interessant, z. B. der Truckershop, an dem wir halt machten. Die „Ritter der Landstraße“ finden hier alles, was sie brauchen: Unterkunft, Fri-

seur, Waschmaschine, Diesel, Monitor, Funkgeräte und was ein Truck- oder Busfahrer auf der Reise braucht. Hier kann man preiswert einkaufen, essen oder übernachten. Besonders gern kehrten wir auf der Reise durch das Land aber bei „Ponteros“ ein. So heißt eine Handelskette mit niveauvollen Selbstbedienungsgaststätten. Am

Einlaß bezahlt man seine sieben Dollar, kann sich sein Menü selbst zusammenstellen und soviel essen, wie man will. (Einige sollen es auf 10 Hühnerbeine gebracht haben.) Alles ist frisch und appetitlich angerichtet. Warum haben die deutschen Gastronomen die Vorzüge von Ponteros noch nicht entdeckt?

(Fortsetzung auf Seite 2)



Vor dem Capitol im Zentrum Washingtons

## Neue Turnhalle für Banzkow

### Kreistag fällt Entscheidung noch im Dezember

Kurz vor dem Ende des Jahres gibt es noch eine durchaus erfreuliche Nachricht. Die Gemeindevertretung konnte sich in den letzten vier Wochen mit der konkreten Vorbereitung des Baus unserer Turnhalle beschäftigen. Der schon für 1994 geplante Baubeginn ließ sich ja bekanntlich nicht realisieren. Im neuen Landkreis Parchim konnte, nicht zuletzt durch die Aktivitäten unseres Abgeordneten Herrn Wilfried Kunzel, dieses für unsere Gemeinde so wichtige Vorhaben erneut auf die Tagesordnung gesetzt werden. Endgültig entscheidet der Kreistag in seiner Dezembersitzung über den Bau der Turnhalle, aber wir können dabei durchaus optimistisch sein. Gemeinsam mit dem Bauamt und der Kämmerei hat die Gemeindevertretung die letzten Tage genutzt, um die für diese Entscheidung und den Baubeginn notwendigen Unterlagen zu erarbeiten. Am schwierigsten ist die Absicherung der Finanzierung, denn die Turnhalle wird etwas mehr als vier Millionen DM kosten, und das ist für unsere Gemeindekasse eine sehr hohe Anforderung! Ohne die Bereitstellung von Fördermitteln ist deshalb ein solches Vorhaben nicht denkbar, aber ca. drei Millionen müssen trotzdem durch die Gemeinde selbst aufgebracht werden. Das wird ohne Kreditaufnahme nicht möglich sein, aber die Kreditrückzahlung und die Zinsen müssen im Rahmen des Gemeindehaushaltes in den nächsten Jahren abgesichert werden. Beim Gesamtvolumen unseres Haushaltes werden deshalb viele andere, durchaus notwendige und gewünschte Vorhaben auf längere Zeit verschoben werden müssen. Aber die Möglichkeiten, die uns die neue Turnhalle für den Schul- und Freizeitsport sowie für sportliche Wettkämpfe und andere Veranstaltungen bietet, werden uns dafür sicherlich entschädigen. Schon im Frühjahr soll Baubeginn der Turnhalle sein.

Solveig Leo

# Washington - eine junge und schöne Hauptstadt

(Fortsetzung von Seite 1)

## Zu Besuch in der Amish-Farm

In der Nähe von Lancaster besuchten wir eine Amish-Farm. Die Vorfahren der Amish kamen im 18. Jahrhundert aus der Schweiz und dem südwestlichen Deutschland nach Amerika, weil sie in Europa wegen ihrer Religion verfolgt wurden. Sie waren zunächst Baptisten und dann Menoniten. Bischof der Menonitischen Gemeinde war Jakob Aman. Sie folgten dem Ruf der Quäker, der „Gesellschaft der brüderlichen Liebe“, und fanden in Amerika eine neue Heimat. Im Bereich von Lancaster leben 18000 Amish nach strengen Glaubenssprinzipien. Als Bauern und Handwerker führen sie ein ganz spartanisches Leben. Sie verzichten auf Elektrizität, haben kein Telefon und Fernsehen, leben bescheiden. So werden z. B. keine Knöpfe verwendet, weil das zuviel Hofart wäre. Eine Ehe muß bei den Amish ein Leben lang halten. Scheidung gibt es nicht. Junge Menschen, die nicht auf die modernen Annehmlichkeiten verzichten möchten, werden aus der Amish-Gemeinschaft ausgeschlossen. Ob sich das auf Dauer durchhalten läßt?

## Sicht auf Washington

Endlich ist Washington in Sicht; seit 1800 Hauptstadt der USA und Sitz der Regierung. Auffällig ist der Unterschied zu New York: Keine Wolkenkratzer, Häuser und Gebäude dürfen den Regierungssitz, das Capitol, überragen. Die einzige Ausnahme ist das Washington-Monument, mit 170 Metern das höchste Bauwerk aus Stein auf der Welt. Sonst sind es meist zwei- bis dreistöckige Häuser. Washington besticht vor allem durch die Weiträumigkeit und Großzügigkeit. Die Stadtplanung, so hörten wir von Miß Rany, geht auf das Jahr 1791 zurück, als der erste Präsident der Vereinigten Staaten, Georg Washington, den Ort für die neue Hauptstadt auswählte. Er beauftragte den französischen Architekten Pierre Charles L. Elephant, der im Unabhängigkeitskrieg sein Kampfgefährte gewesen war, mit der Stadtplanung, die stark von den Ausmaßen Versailles' geprägt war. Washington ist eine schöne Stadt mit eindrucksvollen, geschichtsträchtigen Bauten. Im Gebiet der Hauptstadt, das längst nicht mehr mit dem ursprünglichen Plan identisch ist, leben heute 3,4 Millionen Menschen. Mit 70 Prozent hat Washington die weitest ausgedehnte farbige Bevölkerungsgruppe unter den Großstädten.

## Im Zentrum: das Capitol

Vom Capitol im Zentrum gehen breite Alleen und Straßen wie Speichen eines Rades ab. Präsi-

dent Washington legte am 18. September 1793 den Grundstein für das klassizistische Gebäude, Sitz des Congresses, des Senats und des Repräsentantenhauses. Die 79 Meter hohe gußeiserne Kuppel wird von der fast 6 Meter hohen Freiheitsstatue gekrönt. Wir standen in der Rotunda, dem Raum unter der Kuppel mit bildlicher Darstellung der Geschichte der USA. 27 Persönlichkeiten, darunter 9 Präsidenten, waren in diesem Raum aufgebahrt. Hier steht auch die Büste von Martin Luther King, der als erster Schwarzer ins Capitol einzog. Im Congresssaal, wo 435 Abgeordnete ihren Platz haben, hörten wir dann eine Lektion in Sachen Demokratie. Abgeordnetenhaus und Senat bilden den Congress. Die Abgeordneten (auf 500 000 Einwohner ein Abgeordneter) werden alle zwei Jahre vom Volk gewählt. Im Senat ist jeder Bundesstaat mit zwei Senatoren vertreten. Bisher waren die Demokraten am stärksten vertreten, nach neuesten Meldungen haben jetzt die Republikaner die Mehrheit errungen. Die Abstimmung erfolgt per Elektronik immer namentlich und öffentlich. Einmal im Jahr muß der Präsident vor dem Congress über die Lage der Nation berichten.

## Das Weiße Haus

Das Weiße Haus, mitten im Park gelegen, ist begehrtes Fotomotiv unserer Amateure. Der Grundstein für den Amts- und Wohnsitz der amerikanischen Präsidenten wurde 1792 gelegt. Die Engländer brannten das Gebäude 1814 nieder. Beim Wiederaufbau wurden die rauchgeschwärzten Sandsteinmauern weiß gestrichen. Alle vier Jahre bei Neuwahl des Präsidenten erhält das Haus nun einen neuen weißen Anstrich. Wir haben Bill Clinton nicht gesehen, aber Sicherheitskräfte waren vor Ort, und auch die Kameraras der Journalisten standen im Garten parat, denn in der Vergangenheit bot das Weiße Haus immer wieder Platz für Sensationen und Aktionen. Bei unserem Besuch hatte sich ein junger Mann vor dem Gebäude angeketet. Er forderte freien Drogen- und Waffenbesitz. Im nahen Park legten indessen Obdachlose ihre Kartons, Folien und Decken zusammen. Offensichtlich schläft es sich im Schutz des Weißen Hauses besonders gut...

## Bemerkenswerte Denkmale

Mit dem Lincoln-Denkmal, einem weißen Marmorgebäude in klassisch-griechischer Form, ehren die Amerikaner ihren 16. Präsidenten. Eine riesige lebensnahe Marmorstatue zeigt den sitzenden Präsidenten Lincoln. An der

linken Wand ist der Text der „Gettysburg Address“ eingraviert, in der Abraham Lincoln am 19. November 1863 einen Aufruf zum Frieden an die Nord- und Südstaaten richtete. Wir hörten von seinen Verdiensten um die Einheit der USA und die Beseitigung der Sklaverei. 1865 wurde Lincoln von einem fanatischen Südstaatler während einer Theateraufführung erschossen.

Auch das Kennedy-Center am Ufer des Potomac River ist ein bemerkenswertes Denkmal, erbaut in den Jahren 1964-1971 mit sehr viel Marmor - 3700 Tonnen kamen aus Italien. Viele Länder haben zur Ausstattung des Hauses beigetragen, so auch die BRD mit dem von Jürgen Weber geschaffenen Bronzerelief „Krieg und Frieden“. Das Haus beherbergt ein Opernhaus, eine Konzerthalle, Theater und Filmtheater sowie Kunstwerke aus aller Welt.

## Der Arlington-Friedhof

Wenig später standen wir auf dem Arlington-Friedhof vor der Grabstätte des ermordeten Präsidenten John F. Kennedy, auf der das Ewige Licht seit dem Begräbnis im Jahre 1963 brennt. Wenige Meter weiter ist das Grab des ebenfalls ermordeten Bruders Robert F. Kennedy, eine weiße Rose liegt vor dem schlichten weißen Holzkreuz.

Auf diesem Ehrenfriedhof, 248 Hektar groß, haben seit dem Bürgerkrieg von 1864 über 160000 Soldaten und Politiker ihre letzte Ruhestätte gefunden. Jeder Soldat, der 20 Jahre bei der Armee gedient hat oder drei Jahre Kriegsdienst mit Auszeichnung nachweisen kann, erhält hier einen unentgeltlichen Ehrenplatz mit Gedenkstein nach seinem Tod. Auf einem Feld liegen auch die im Vietnam-Krieg Gefallenen. Ihnen ist das Vietnamdenkmal gewidmet. Zwei schwarze Granitwände, die ein „V“ bilden, tragen die Namen der 58000 gefallenen und vermißten Soldaten. Das Denkmal jahrelang umstritten, weil es auf den unpopulären und verlorenen Krieg verweist, ist aus privaten Spenden von Kriegsveteranen errichtet worden. Am Grab des unbekanntes Soldaten wohnen wir dann der Wachablösung bei. Eine einsame Wache defiliert hier Tag und Nacht - 21 Schritte auf und ab in leisen Schritten.

## Museumskomplex an der „Mall“

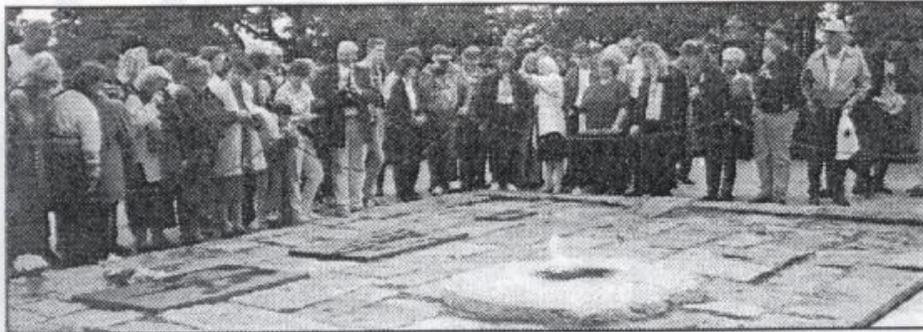
An der „Mall“, einer langen, offenen Grünstrecke zwischen dem Washington-Monument und dem Capitol, liegen neun von 16 Smithsonian Museen, benannt nach einem englischen Chemiker, der sein Vermögen für die Gründung eines allgemeinen Forschungsinstitutes in den USA zur

Verfügung gestellt hatte. Dazu gehört der größte Museumskomplex der Welt. Wir entschieden uns für den Besuch des Luft- und Raumfahrtmuseums. Die Halle mit den originalen Flugzeugen und Raumschiffen, vom Doppeldecker der Gebrüder Wright über Lindberghs „Spirit of St. Louis“, der ersten Atlantiküberquerung von 1927, bis zum Apollo-11-Raumschiff der ersten Mondlandung, präsentiert die flugtechnischen Leistungen dieses Jahrhunderts. Ein Rundgang und Stipvisiten im naturwissenschaftlichen Museum und im Museum für amerikanische Geschichte - mehr war in der kurzen Zeit nicht drin.

## Es spielte die Banzkower Live-Band

Hier in Washington packten die Banzkower dann erstmals ihre Instrumente aus. Sie stellten dabei mit Erschrecken fest, daß die kleine Trommel von Leonhard Kuhn verloren gegangen war. Hilfe kam von Oberleutnant Reinhold Bender, für zwei Jahre im Bundeswehrauftrag in Washington tätig und Freizeitmusiker im Orchester „Alte Kameraden“. Er hatte zwei Auftritte für die Banzkower organisiert. Im historischen Gebäude der „Alten Post“ horchten die Besucher auf, als Blasmusik aus Banzkow erklang. In dem von kleinen Läden umgebenen saalartigen Innenraum setzten sich die Kunden und die Beamten aus dem Bürohaus für einen Augenblick an die Tische und lauschten. Es gab sehr viel Beifall. Ein alter Mann, der vorher im Takt mitschunkelt hatte, erzählte, daß seine Vorfahren deutsche Einwanderer waren und er ganz „hungrig“ nach dieser Musik sei. Sogar nach Kassetten mit dem Repertoire des Orchesters verlangten einige Zuhörer. Auch zum Oktoberfest in Indian Head am Sonntag war die Live-Band aus Banzkow groß angekündigt. Für die Orchestermitglieder war das ein ganz besonderes Erlebnis, trafen sie doch zum ersten Mal mit dem Orchester „Alte Kameraden“ zusammen, in dem ihr Freund Reinhold Bender mitspielte. Die amerikanischen Musiker hatten sich ebenfalls ganz auf deutsche Musik spezialisiert, für die es hier offenbar großen Bedarf gab. So, wie sie aussahen, in bayerischem Trachtenlook und mit Jägerhütchen, stellt man sich hier wohl die Deutschen vor. Auch unsere Musiker präsentierten sich in neuer schmucker, aber doch mehr neutraler Kleidung.

(Fortsetzung auf Seite 3)



Auf dem Arlington-Friedhof vor der Grabstätte des ermordeten Präsidenten John F. Kennedy

(Fortsetzung von Seite 2)

Beide Orchester spielten zuerst abwechselnd und dann gemeinsam. Bewundernswert, wie das Zusammenspiel ohne Probe auf Anhieb klappte. Freundschaftsgeschenke wurden ausgetauscht. Orchesterleiter Berthold Harms übergab zur Erinnerung die mecklenburgische Landestähne. So wie die Musiker rückten auf der grünen Wiese auch die Gäste aus Mecklenburg mit den Amerikanern zusammen, machten sich trotz Sprachhindernissen miteinander bekannt. Bedauerlich, daß diese Bekanntschaft so kurz war.

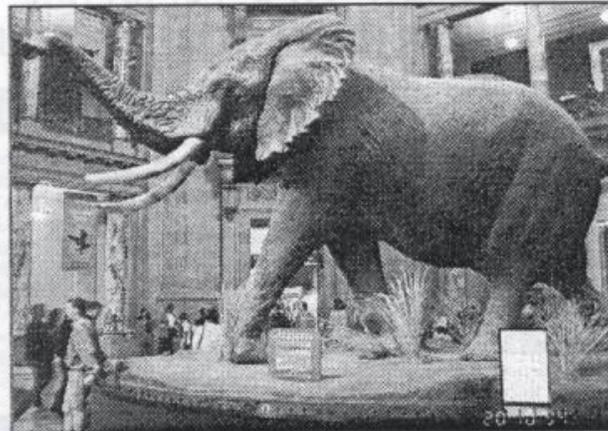
**Zum Abschluß  
in der National Kathedrale**

Ein krönender Abschluß unserer Reise war dann der Besuch in der National Kathedrale, von 1921-1990 erbaut. Beeindruckend waren die reinen Formen der gotischen Architektur, das 161 Meter lange Hauptschiff und die prachtvolle Fensterrose über dem Eingang. Bilder der bunten Glasfenster und Statuen in den Nischen ehren geschichtliche Ereignisse und Persönlichkeiten. So wie bei diesem morgendlichen Gottesdienst ist es üblich, auch die jeweilige Bundes- und die USA-Fahne in der Prozession mitzu-

führen. Miß Rany erinnerte sich an den bewegenden Gottesdienst, den sie hier im Oktober 1989 anläßlich der Wiedervereinigung Deutschlands erlebt hat. Ich könnte noch viel erzählen: von Georgetown, der liebevoll restaurierten Altstadt, wo man nach Herzenslust einkaufen oder sich vergnügen konnte, oder auch vom Shopping in dem riesigen Einkaufszentrum vor Washington, wo Markenkaufläden ihre Waren

feilbieten und man den ganzen Tag zum Gucken und Kaufen verweilen könnte. Sie kennen ihn noch nicht, den „schönsten Bahnhof der Welt“, auf dem sich nicht nur die Reisenden, sondern auch Freunde und Bekannte in den Restaurants und Geschäften treffen. So wie die Zeit in Amerika so kurz war, ist hier der Platz zu knapp. Ich kann nur raten: Fahren Sie hin und erleben Sie Amerika!

Helga Dähn



Ein acht Tonnen schwerer Elefant aus der afrikanischen Savanne dominiert in der Eingangshalle des naturwissenschaftlichen Museums.



Erinnerungsfoto der Banzkower Blasmusikanten mit den Freunden aus der Band „Alte Kameraden“

Die Gemeindeverwaltung gratuliert den älteren Einwohnern unserer Gemeinde sehr herzlich zum Geburtstag und wünscht Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

**Geburtstage  
im Januar...**

- MENCK, MAGDA, Mirow, 2. 1., 66 Jahre
- IHDE, HERTA, Banzkow, 4. 1., 69 Jahre
- LÜTH, JOHANNES, Banzkow, 6. 1., 88 Jahre
- MAACK, ERIKA, Banzkow, 7. 1., 75 Jahre
- NIMMER, ANNI, Banzkow, 7. 1., 70 Jahre
- VOSS, WALTER, Banzkow, 8. 1., 69 Jahre
- DÄHN, FRANZ, Banzkow, 9. 1., 74 Jahre
- GÄTCKE, OTTO, Banzkow, 12. 1., 83 Jahre
- SCHULZ, ELFRIEDE, Banzkow, 12. 1., 80 Jahre
- WEBER, KURT, Banzkow, 14. 1., 68 Jahre
- DÄHN, HELGA, Banzkow, 18. 1., 64 Jahre
- VOSS, HELLA, Banzkow, 18. 1., 81 Jahre
- RATHSACK, GERTRUD, Banzkow, 21. 1., 76 Jahre
- IHDE, HANS, Banzkow, 21. 1., 78 Jahre
- ROSENKRANZ, FRANZ, Banzkow, 25. 1., 83 Jahre
- VOSS, HANS, Banzkow, 25. 1., 73 Jahre
- DÜKER, ELISABETH, Mirow, 29. 1., 84 Jahre
- HARBERG, ERWIN, Banzkow, 29. 1., 73 Jahre
- BAECKER, ELSE, Banzkow, 30. 1., 74 Jahre
- LÜNZ, GERTRUD, Mirow, 31. 1., 62 Jahre

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer

**Silberhochzeit**

bedanken wir uns bei Freunden, Bekannten und Verwandten sehr herzlich.

Waltraud und  
Lothar Salewski

Banzkow, im Oktober 1994

**Einladung**

Zur Weihnachtsfeier am 11. Dezember um 14.30 Uhr in der Gaststätte „Störtal“ sind alle

Rentner und Vorruheständler unserer Gemeinde herzlich eingeladen. Für liebevolle Betreuung garantieren wieder unsere ABM-Frauen. Kinder wollen die Älteren mit einem Programm überraschen. Die Blaskapelle erfreut mit fröhlich-weihnachtlichen Klängen

und fordert zum Tanz unter dem Weihnachtsbaum auf.

Alle älteren Bürger, denen der Weg zur Gaststätte zu beschwerlich ist, werden von Unternehmern des Dorfes mit dem PKW abgeholt.

Solveig Leo, Bürgermeisterin

## Gärtner der fünften Generation arbeitet um die Ecke

Sicherlich hat sich manch einer schon Gedanken über die Gewächshäuser zwischen Mirow und Banzkow gemacht. Werden sie immer noch so genutzt wie vor vielen Jahren? Ja, sie werden. Peter Rasch, ein junger Gärtner aus Plate, hat diese vier Gewächshäuser gepachtet.

Nach seiner Lehre in Hagenow war der junge Mann Orchideengärtner in Arnstadt, dann eignete er sich Erfahrungen im Topfpflanzenbetrieb in Cuxhaven an. Und 1992 arbeitete er ein Dreivierteljahr im Gemüseanbau in Holland. Diese Zeit war sehr schön und interessant.

Aber: Das kann es doch nicht gewesen sein, dachte sich der 23-jährige. Danach absolvierte er zwei Jahre ein Fachschulstudium in Dres-

den und ist nun staatlich anerkannter Wirtschafter. Das ist die Voraussetzung für den Weg in die Selbständigkeit eines Betriebes.

Die ehemalige Tabaktrocknung würde sich als Gartenbaubetrieb gut eignen, dachte sich Peter Rasch, der in fünfter Generation schon den Beruf des Gärtners erlernte. So wurde mit der APG ein finanziell günstiger Pachtvertrag abgeschlossen. Zwei Frauen mußten für jeweils ein Dreivierteljahr übernommen werden. „Und wenn sich später genügend Arbeit auf das ganze Jahr verteilt, dann werden sie auch ganzjährig beschäftigt“, so der Gärtner.

Seit dem 1. Oktober betreibt Peter Rasch nun seinen Gartenbaubetrieb. Auf 2300 Quadratmeter Fläche wachsen Stiefmütterchen

und Feldsalat. Andere Kulturen konnte er noch nicht anbauen, da erst im Dezember die Heizung installiert wird. Spezialisieren möchte sich Peter Rasch aber auf Beet- und Balkonpflanzen. Dazu gehören natürlich Pelagonien, Betunien, Fuchsien, Tagetes. Eben alles, was die Außenanlagen verschönern kann. Sind diese in den Gewächshäusern abgeerntet, entsteht das sogenannte „Sommerloch“. Dann sind die Tomaten an der Reihe, mecklenburgische, versteht sich, so wie aus dem eigenen Garten. Der junge Gärtner bietet später auch einen Service in Form von Friedhofs- und Grabpflege an. Dann werden die Gräber durch ihn bepflanzt und auch gepflegt. „Ich könnte mir auch vorstellen, die Blumenläden

in der Umgebung mit meinen Pflanzen zu beliefern, arbeite ich doch gleich um die Ecke“, so Herr Rasch. „Aber hauptsächlich bin ich für die Kunden da, die sich aus einer riesengroßen Palette ihre Pflanzen aussuchen und vor Ort auch gleich zusammenstellen und zusammenpflanzen können“, fügt er hinzu. Denn als Gärtner kann er Tips, Ratschläge und fachmännische Auskunft über Standort und Pflege geben. Er bietet seine Pflanzen täglich von Montag bis Freitag von 13 bis 17 Uhr und sonnabends von 9 bis 12 Uhr an. Bei zwei Blumenläden und einer Gärtnerei müßten Banzkow und Mirow die zwei Dörfer mit den schönsten Vorgärten werden. Lassen wir uns überraschen. **Sabine Voß**



## LACHEN, SO SCHÖN WIE DER NORDEN

Hans-Joachim Sabban aus Banzkow vertritt Mecklenburg-Vorpommern

„Lachen, so schön wie der Norden“, der norddeutsche Witze-Wettbewerb des NDR, hat sich durch Spitzenbeteiligungen von über einer Million Zuschauern als eine der erfolgreichsten Unterhaltungs-sendungen von N3 etabliert. Daher bereitet der NDR für 1995 eine dritte Staffel vor, die ab Anfang Dezember 1994 produziert wird. Die Sendelänge ist von 30 auf 45 Minuten ausgedehnt worden, um im Gespräch mit den Kandidatinnen verstärkt auf regionale Besonderheiten eingehen zu können. Gesucht wurden wieder interessante Kandidatinnen und Kandidaten, die die Kunst des Witze-zählens beherrschen und Lust haben, auch über kulturelle Aktivitäten (Städtepartnerschaft

mit innerdeutschen Städten, regionales Brauchtum, Vereinsleben etc.) zu berichten.

Das Auswahlverfahren für die Teilnahme an der Sendereihe begann mit schriftlichen Bewerbungen (Bewerbungsformular, zehn Witze sowie evtl. Ton- oder Videokassetten), die bis zum 15. 09. 1994 entgegengenommen wurden. Ab Anfang Oktober 1994 folgten Probeaufnahmen an verschiedenen Orten des Sendegebietes. Erst dann fiel die Entscheidung über die Teilnahme an der Sendung. Diesmal handelt es sich um einen Länderwettbewerb (Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen). Jedes Bundesland schickt jeweils 9 Kandidaten „ins Rennen“. Dabei wird

Mecklenburg-Vorpommern u. a. durch Herrn Hans-Joachim Sabban, Straße der Befreiung 3, 19079 Banzkow, vertreten.

„Lachen, so schön wie der Norden“ wird jeweils 14-tägig am Sonntag um 19.15 Uhr auf N3 ausgestrahlt. Die erste Sendung wird am 8. Januar 1995 zu sehen sein. Die Sendung, in der Herr Sabban auftritt, wird am 5. Februar ausgestrahlt. Sollte sich Herr Sabban qualifizieren, so nimmt er außerdem am Halbfinale (Ausstrahlung 14. Mai 1995) oder sogar am Finale (Ausstrahlung 25. Juni 1995) teil. Wir drücken ihm die Daumen. Moderiert wird die Sendung wieder mit viel Charme von Beate Kipel und Carlo von Tiedemann.

H. D.

*Mit vielen guten Wünschen für ein schönes und besinnliches Weihnachtsfest sowie für ein friedvolles und gesundes Jahr 1995...*

...möchte sich die Gemeindevertretung bei allen Bürgern bedanken. Wir sind uns sicher, daß wir auch 1995 mit Ihrer Hilfe und Unterstützung rechnen können und freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit. Besonders bedanken wir uns bei unserer Feuerwehr, den Mitgliedern aller Vereine, den berufenen Bürgern der Ausschüsse der Gemeindevertretung, den Frauen und Männern unserer vier ABM-Gruppen und bei allen, die mit Herz und Verstand für unsere Gemeinde arbeiten. Dank sagen wir auch den Mitarbeitern des Amtes Banzkow, mit denen wir auch zukünftig unsere vielfältigen Aufgaben mit Erfolg lösen möchten.

## Die Weihnachtsfrau heißt Susanne

Zur Weihnachtszeit wird oft der Weihnachtsmann aus dem Versandhaus bemüht. Er hat vieles zu bieten, und doch zögert mancher, wenn er den Wunsch – oder besser gesagt, den Bestellzettel ausfüllt. Oft gibt es eine Diskrepanz zwischen Katalog und der bestellten Ware. Viele Pakete gehen zurück, belasten den Kunden und die Post.

In der Vorweihnachtszeit hat nun das Versandhaus Quelle in Banzkow eine Agentur eröffnet und damit den Direktweg zum

Kunden angebahnt. Die Banzkowerin Susanne Harberg ist die Inhaberin. Ihr Geschäft lief inzwischen ganz gut an. Jetzt kann der Kunde im Geschäft nach Katalog bestellen, die Ware dann hier auch abholen, begutachten und zu Hause anpassen. Sollte ein Stück in Farbe oder Paßform den Wünschen nicht entsprechen, kann es in die Agentur zurückgebracht werden, die dann Versand und Kosten übernimmt. Eine gute Beratung im Vorfeld kann da wohl ebenfalls von Nutzen

sein. Für den Kunden ist das eine spürbare Erleichterung. Solche Waren wie Haushalts- und Elektrogeräte, Bettwäsche und Textilien stehen auch im Laden zur Auswahl bereit. Wenn Sie also noch ein Weihnachtsgeschenk suchen, schauen Sie doch mal in die Quelle-Agentur und wenden sich vertrauensvoll an die Weihnachtsfrau Susanne. Sie hat ihre Tür täglich von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr, am Sonnabend von 8 bis 12 Uhr für die Kundschaft geöffnet.

### Kirchliche Nachrichten

**BANZKOW:** 11. 12., 10.00 Uhr, Familiengottesdienst  
24. 12., 16.00 Uhr, Familiengottesdienst  
25. 12., 14.00 Uhr, Gottesdienst  
01. 01., 14.00 Uhr, Gottesdienst  
**MIROW:** 24. 12., 13.30 Uhr, Gottesdienst